



Kelch des Lebens

Rundbrief des Freundeskreises
der Geistlichen Familie vom Heiligen Blut
Mai – Juni 2010 (Nr. 3/10)

Liebe Brüder und Schwestern!

Dieses Mal hat der „Kelch des Lebens“ eine andere Gestalt als gewöhnlich. Das Erscheinen von „MARIA EHREN – MARIA LIEBEN- MARIA SEIN“ hat uns dazu bewegt, eine Sonderausgabe zu gestalten. So können wir alle unsere Leser dazu einladen, an diesen marianischen „Exerzitien im Alltag“ teilzunehmen. Darum finden sich auf diesem Deckblatt nur die Wichtigsten Informationen in Kürze.

Außer der beliebten „Foto-Chronik“ auf der letzten Seite ist davor ein kleiner Ausblick auf das entstehende Schwestern-Haus „St. Josef“ gegeben. Wir hoffen, in der nächsten Ausgabe vom „Kelch des Lebens“ nicht nur Pläne, sondern auch echte Fotos von Haus senden zu können. Aber schon jetzt laden wir zu uns nach Aufhausen ein, um bei Wallfahrten, Exerzitien, Einkehrtagen ... auch von innen das Heim der Schwestern zu sehen.

Verbunden in der Liebe zur „Frau mit der Sonne umkleidet“, die der wahre „Kelch des Lebens“ ist, ...

P. Langfries

Wort des Lebens

Mai: Ich bin die Magd des Herrn! (Lk 1,28)

Juni: Das ist mein Leib! (Mk 14,22)

Mai		Juni		
1	Sa	Joh 14,7-14	Di	Mk 12,13-17
2	So	Joh 13,31-45	Mi	Mk 12,18-27
3	Mo	Joh 14,6-14	Do	Lk 9,11b-17
4	Di	Joh 14,27-31	Fr	Mk 12,35-37
5	Mi	Joh 15,1-8	Sa	Mk 12,38-44
6	Do	Joh 15,9-11	So	Lk 7,11-17
7	Fr	Joh 15,12-17	Mo	Mt 5,1-12
8	Sa	Joh 15,18-21	Di	Mt 5,13-16
9	So	Joh 14,23-29	Mi	Mt 5,17-19
10	Mo	Joh 15,26-16,4a	Do	Mt 5,20-26
11	Di	Joh 16,5-11	Fr	Lk 15,3-7
12	Mi	Joh 16,12-15	Sa	Lk 2,41-51
13	Do	Lk 24,46-53	So	Lk 7,36-8,3
14	Fr	Joh 16,20-23a	Mo	Mt 5,38-42
15	Sa	Joh 16,23-28	Di	Mt 5,43-48
16	So	Joh 17,20-26	Mi	Mt 6,1-6.16-18
17	Mo	Joh 16,29-33	Do	Mt 6,7-15
18	Di	Joh 17,1-11a	Fr	Mt 6,19-32
19	Mi	Joh 17,6.11-19	Sa	Mt 6,24-34
20	Do	Joh 17,20-26	So	Lk 9,18-24
21	Fr	Joh 21,1.15-19	Mo	Mt 7,1-5
22	Sa	Joh 21,20-25	Di	Mt 7,6.12-14
23	So	Joh 20,19-23	Mi	Mt 7,15-20
24	Mo	Joh 3,16-21	Do	Lk 1,57-66.80
25	Di	Mk 10,28-31	Fr	Mt 8,1-4
26	Mi	Mk 10,32-45	Sa	Mt 8,5-17
27	Do	Mk 10,46-52	So	Lk 9,51-62
28	Fr	Mk 11,11-25	Mo	Mt 8,18-22
29	Sa	Mk 11,27-33	Di	Mt 16,13-19
30	So	Joh 16,12-15	Mi	Mt 8,28-34
31	Mo	Mk 12,1-12		

TERMINE

Einkehrwochenende Aufhausen

Jedes 3. Wochenende im Monat

14.-16.05., 25.-27.06., 16.-
18.07.; 17.-19.09.; 15.-17.10.;
19.-21.11.; 17.-19.12.

Wallfahrten am Herz-Mariae- Sühne-Samstag

Aufhausen und Feldkirch

01.05., 05.06. (in Feldkirch
entfällt die Wallfahrt im Juni!),
03.07. 07.08.; 04.09. 02.10.

Jugendtreff - Regensburg

Jeden 2. Samstag im Monat

08.05., 12.06., 10.07., August
entfällt!

Exerzitien in Aufhausen

24.- 28. Mai „Für Mutige“
05.- 09. Juli „Für Mutige“
16.-20. August Jugendfest

Weitere Termine
und genauere Infos auf

www.blut-christi.de



*Mutter Gottes, hilf mir!
Entzünde mein Herz mit Liebe zu Gott und zu dir.
Sag mir, was ich tun soll, um deinem Sohn Jesus zu gefallen.*

hl. Maria de Mattias

Verantwortlich: Dienerinnen vom Heiligen Blut e.V. (ASS)

Brüder vom Heiligen Blut e.V. (FSS)

- A-6800 **Feldkirch**; Hirschgraben 2; Tel.: 05522/7208016, ass.feldkirch@kath-kirche-vorarlberg.at
- D-93049 **Regensburg**; Wittelsbacherstr. 7; Tel.: 0941/4480178, ass.regensburg@blut-christi.de
- D-93089 **Aufhausen**; Bischof-R.-Graber-Str. 2; Tel: 09454/270, fss.aufhausen@blut-christi.de

Preis: freiwillige Spende für Druck und Versand und weitere Missionstätigkeiten
Liga-Bank, BLZ 75090300 Ko 301386034

www.blut-christi.de

Schwesternhaus St. Josef in Aufhausen



**ACH, HERR, BRING
DOCH HILFE,
GIB DOCH GELINGEN!**



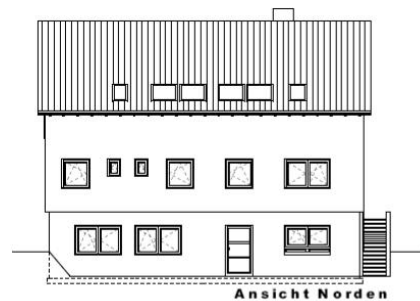
*Ich danke dir, dass du mich erhört hast;
Du bist für mich zum Retter geworden.
Das hat der Herr vollbracht,
vor unseren Augen geschah dieses Wunder.*

*Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat;
Wir wollen jubeln und uns an ihm freuen. -
Ach, Herr, bring doch Hilfe, gib doch
Gelingen!*

*Gesegnet sei, der kommt im Namen des Herrn,
Wir segnen euch vom Haus des Herrn her.
Gott, der Herr, erleuchte uns!*

Ps 118, 21 – 27

**(Zahlschein für Spenden liegt bei...
Danke!)**



... so sieht's auf dem Plan aus ...
und so soll's einmal werden ...

Foto - Chronik



Einweihung des St.-Josefs-Kapellchens vor dem geplanten Schwesternhaus
19.03.2010



Wer gewinnt wohl den
Schönheitswettbewerb?
Ostern 2010

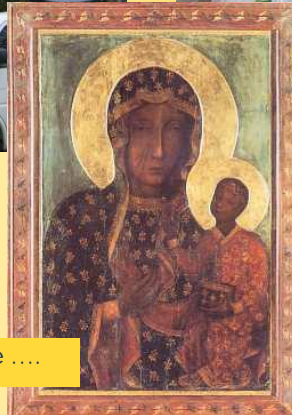
Ja, so wie der Hl. Josef wollen
wir in der Welt wirken!



... der neuen
Niederlassung in
Tschenstochau



Erste Eindrücke



MARIA

EHREN - LIEBEN - SEIN



*31 Betrachtungen
nicht nur für die Maiandacht*

Autor: P. Winfried Wermter FSS
Bischof-Rudolf-Graber-Str. 2
93089 Aufhausen

ISBN 978-3-942142-02-1



© **Dienerinnen vom Heiligen Blut e.V.**
Wittelsbacherstr. 7; D-93049 Regensburg
Tel. 0941/4480178
www.blut-christi.de



MARIA EHREN - MARIA LIEBEN MARIA SEIN

Ausgewählte Bibeltex-te
nicht nur für die Maiandacht

Liebe Pilger und Freunde
des Heiligtums „Maria-Schnee“,

wie gut ist es doch, dass wir immer wieder einmal in einer Wallfahrtskirche, vor dem Bild der Gottesmutter ein Kerzlein anzünden können! Wir haben ja so viel auf dem Herzen, wofür wir kaum die rechten Worte finden: Da gibt es die Dankbarkeit für erfahrene Gebetserhörungen, die Freude am Leben, am Glauben, an der Kirche... Aber auch viele Sorgen drängen uns, wieder einmal bei der „Himmel-Mama“ anzuklopfen. Das stille Lichtlein vor dem Gnadenbild vermag viel besser als Worte, unsere Gefühle und Gebete auszudrücken, die uns zum Besuch eines Marien-Heiligtums hinziehen.

Wir spüren ebenfalls, dass Bitten und Danken noch zu wenig ist. Auch Maria hat ihre Anliegen und Erwartungen im Hinblick auf uns. Wie jede gute Mutter will sie, dass wir gesund heranwachsen und glücklich werden. Sie weiß, dass wir dieses unser Lebensziel nur durch ihren Sohn erlangen können. Zu IHM will sie uns vor allem hinführen. Damit wir wirkliche Jünger Jesu werden, hat Gott uns Maria als Erzieherin im Glauben gegeben. Ein kleines Kind schaut am meisten auf seine Mama, und so lernt es in rechter Weise zu leben. Ähnlich dürfen wir auf die Mutter Jesu blicken, die ja auch unsere Mutter ist. An ihrem Vorbild lernen wir, Gott und den Mitmenschen zu begegnen, wie es der Vater im Himmel wünscht. Maria ist ja das Urbild aller Glaubenden. Sie ist Jesus Christus, dem Gottes-Sohn und Erlöser, von allen Menschen am ähnlichsten. Von Maria können wir lernen, reife Menschen zu werden, die schon auf dieser Erde in ihrer Umgebung eine Vorahnung wecken, wie das Leben in der Ewigkeit aussieht.

Viele Feste, Gedenktage und geprägte Zeiten laden uns ein, Gott im Hinblick auf Maria zu danken und IHN zu lobpreisen. Eine besondere Rolle spielt dabei der Monat Mai. Mai-Altäre, Mai-Andachten, Mai-Ausflüge und so manche andere Bräuche bringen unsere Freude zum Ausdruck. Sie helfen uns, jene Frau immer tiefer zu erkennen und in geziemen-

der Weise zu ehren, die Gott in einzigartiger Weise erwählt und am Werk der Erlösung beteiligt hat. Aus diesem Anliegen heraus ist auch die hier vorliegende Sammlung von Bibelzitate entstanden. Sie will helfen, die Liebe zu Maria zu vertiefen. Darum auch die kurzen Hinweise im Anschluss an jedes Kapitel, die zum Nachdenken und Beten anregen möchten. Es geht um das Bild von Maria, wie es uns die Bibel selber zeigt.

Selbstverständlich handelt es sich hier nicht um eine systematische Mariologie. Die verschiedenen Zitate für die 31 Tage im Mai (aber auch für jede andere Zeit im Laufe des Jahres) sind in drei Abschnitte aufgeteilt, wobei es auch viele Überschneidungen gibt. Zunächst geht es darum, **Maria zu ehren**, also ihr jene Anerkennung zu schenken, die ihr auf Grund ihrer Erwählung, ihrer Zustimmung und Treue zukommt. Wer mit offenem Herzen der Mutter Jesu begegnet, versteht sehr schnell, dass die Achtung für Maria noch zu wenig ist. Eine Mutter wartet vor allem auf die **Liebe ihrer Kinder**. Diese unsere Liebe zeigt sich besonders in der Betrachtung jener Situationen, in denen Maria gelitten hat. Wir bleiben bei ihr, wie sie auch bei uns bleibt, wenn wir Schweres durchmachen müssen. Schließlich kommt es darauf an, Maria nachzuahmen – vor allem in ihrem Glaubensgehorsam Gott gegenüber. Maria ist ja die vollkommenste Jüngerin Jesu, die uns ein Beispiel gibt, wie wir Jesus nachfolgen können und sollen. In gewisser Hinsicht können wir sagen: Es geht darum, **Maria zu „sein“**! Es ist doch die größte Freude für den Vater im Himmel, wenn er in uns die Züge seiner vielgeliebten Tochter wiedererkennt. Es ist für Jesus ein tiefer Trost, wenn er in uns seine Mutter erlebt. Es ist die stärkste Anziehungskraft für den Heiligen Geist, wenn er in uns die Gegenwart von Maria spürt.

Möge auch diese Schrift ein kleines Lichtlein sein, das vielen Suchenden den Weg zum wahren Leben weist!

Aufhausen, Ostern 2010

A handwritten signature in black ink, reading "P. W. Langfries". The signature is written in a cursive, flowing style with a prominent initial "P".

I. MARIA EHREN

Die Jungfrau wird gebären

1. Mai

Der Herr sprach noch einmal zu Ahas; er sagte: Erbitte dir vom Herrn, deinem Gott, ein Zeichen, sei es von unten, aus der Unterwelt, oder von oben, aus der Höhe. Ahas antwortete: Ich will um nichts bitten und den Herrn nicht auf die Probe stellen. Da sagte Jesaja: Hört her, ihr vom Haus David! Genügt es euch nicht, Menschen zu belästigen? Müsst ihr auch noch meinen Gott belästigen? Darum wird euch der Herr von sich aus ein Zeichen geben: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären und sie wird ihm den Namen Immanuel (Gott mit uns) geben. **Jes 7, 10-14**

- *Ahas war (um 730 v. Chr.) König von Juda. Er wurde von feindlichen Mächten angegriffen und suchte bei Nachbarländern Rettung. Der Prophet Jesaja kritisiert diese Politik als Mangel an Vertrauen auf die Hilfe Gottes, dem wahren König des auserwählten Volkes.*
- *Der Gaube des Königs ist schwach. Dem Propheten gegenüber versucht er sich „fromm“ aus dem Dilemma zu ziehen: Ich will Gott nicht versuchen...*
- *Jesaja schaut über die aktuelle politische Situation hinaus und weist auf den eigentlichen Retter hin, auf den Messias aus dem Hause David.*
- *Nicht menschliche Berechnungen und politische Aktionen retten letztlich, sondern das Vertrauen auf Gott.*
- *Gott selber ergreift die Initiative und verheißt den „Gott mit uns“ – geboren aus der Jungfrau.*
- *Das Heil der Welt ist keine Errungenschaft menschlicher Politik, sondern ein Geschenk der Gnade Gottes.*

Ankündigung der Geburt des Messias

2. Mai

Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers. Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, der mit Blut befleckt ist, wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß und der Friede hat kein Ende. Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich; er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit, jetzt und für alle Zeiten. Der leidenschaftliche Eifer des Herrn der Heere wird das vollbringen. **Jes 9, 1-6**

- *Der Prophet Jesaja schaut in die Zukunft: Wo Dunkelheit herrscht, wird Licht aufleuchten. Der Jubel wird groß sein wie bei der Ernte, wie beim verteilen der Beute.*
- *Die Zeichen der Sklaverei werden vernichtet: Das drückende Joch und der Stock des Antreibers bei der Arbeit, die Symbole der Gewaltherrschaft werden verbrannt.*
- *Die Geburt eines außergewöhnlichen Königs-Kindes aus dem Hause Davids wird das Heil bringen.*
- *Die Macht (Davids) und die Weisheit (Salomos) verbinden sich im „Frieden ohne Ende“ (vgl. „...meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch.“ Joh.14,27)*
- *Recht und Gerechtigkeit sind die Zeichen dieses Friedens, dieses Reiches „für alle Zeiten“.*
- *Nicht menschliche Anstrengungen können den wahren Frieden erobern, sondern er ist ein Geschenk „von oben“, des „leidenschaftlichen Eifers des Herrn der Heere“.*

Die Magd des Herrn

3. Mai

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabeth, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Lk 1,26-38

- *Maria ist mit Josef verlobt. Ihr Lebensweg ist von den Bräuchen Israels vorgezeichnet. Sie lebt mit Gott, für Gott, in Gott... denn sie ist die „Immaculata“, die Makellose, die Unbefleckte Empfängnis. - Die Begrüßungsorte des Engels lassen Maria erschrecken. Was bedeutet denn „du Begnadete“? Maria verliert nicht den Kopf – sie denkt nach und fragt: Ein Kind soll sie bekommen, obwohl sie noch nicht mit Josef zusammenlebt? Wie soll das geschehen?*



- *Was heißt das: „Sohn des Höchsten“, „Thron Davids“, „Herrschaft über das Haus Jakob ohne Ende?*
- *Der Engel erklärt nicht das Wie – er sagt nur, dass es Sache des Geistes Gottes ist. Sie muss nicht alles verstehen – es genügt ihr volles Vertrauen.*
- *Bei Gott ist alles möglich – siehe das Beispiel Elisabeths!*
- *Maria weiß nicht im Einzelnen, was sie erwartet – sie weiß nur, dass Gott selber am Werk ist, dass Gott für sie einen besonderen Plan hat. Das genügt ihr – sie gibt ihr volles, bedingungsloses und unbegrenztes Ja, obwohl dieses ihr Leben vollständig verändert...*

Der kommende Friedenskönig

4. Mai

Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und hilft; er ist demütig und reitet auf einem Esel, auf einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin. Ich vernichte die Streitwagen aus Efraim und die Rosse aus Jerusalem, vernichtet wird der Kriegsbogen. Er verkündet für die Völker den Frieden; seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Eufrat bis an die Enden der Erde.

Sach 9, 9-10

- *Mit „Tochter Zion“ meint der Prophet zunächst das ganze auserwählte Volk Gottes. Maria ist als einzelne Frau, die in besonderer Weise die geliebte Tochter des Himmlischen Vaters ist, ein Bild für das Volk Gottes im Alten wie im Neuen Bund, für Israel wie auch für die Kirche.*
- *Durch die Empfängnis Jesu, des Ewigen Wortes, des Sohnes Gottes, kommt in Maria der einzig wahre König zum auserwählten Volk.*
- *Der König des Gottesvolkes kommt nicht wie die Herrscher dieser Welt mit äußerem Prunk und Demonstration von Übermacht – der Wahre König reitet auf einem Esel, er ist demütig.*
- *Der Sohn Gottes vernichtet das weltliche Kriegsgerät, er verkündet den Frieden für die ganze Welt, soweit diese ihn annimmt.*

Die Geburt Jesu

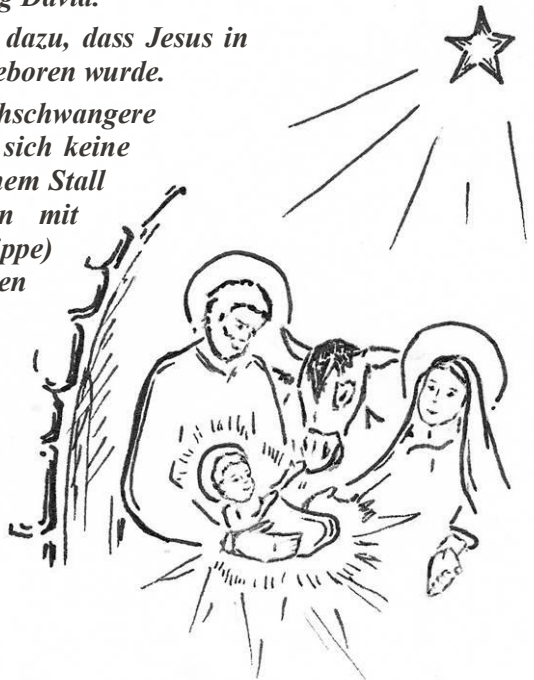
5. Mai

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Lk 2,1- 7

- *Josef, der rechtliche Vater Jesu, stammt aus dem Hause Davids. So ist auch Jesus „Sohn Davids“. Nach dem Gesetz des Alten Bundes war auch die Braut aus demselben Stamm. So ist Jesus rechtlich wie biologisch Nachfahre von König David.*
- *Der Befehl des Kaisers führte dazu, dass Jesus in Bethlehem, der Stadt Davids, geboren wurde.*
- *Der Weg war für die hochschwängere Maria beschwerlich – es fand sich keine Herberge – man musste mit einem Stall vorlieb nehmen - zusammen mit Tieren. Der Futtertrog (die Krippe) diente als Wiege für den Neugeborenen.*
- *Maria ist gut vorbereitet – sie hat Windeln dabei, obwohl das damals bei einfachen Leuten eine Ausnahme war. Darum dienen auch die Windeln als Erkennungszeichen für die Hirten.*



Die ersten Zeugen

6. Mai

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade. Lk 2, 8-14

- *Die Hirten wurden bei der Nachtwache auf den Feldern von Engeln überrascht. Die Begegnung mit den Boten Gottes jagte ihnen große Angst ein. Wenn sich schon Maria bei der Begegnung mit dem Erzengel Gabriel fürchtete – um wie viel mehr diese einfachen Männer!*
- *Eine ungeheure Botschaft – ein zauberhafter Chor! Gott will der Welt Frieden schenken, den Retter, auf den Israel schon so lange wartet.*
- *Es ist ein unglaubliches Erlebnis! Die Hirten nahmen die Botschaft ernst und machten sich sofort auf die Suche. Das Geschehen soll ja allen Menschen bekannt werden!*
- *Die Hirten fanden alles, wie es die Engel gesagt hatten. Es war also doch kein Traum!*

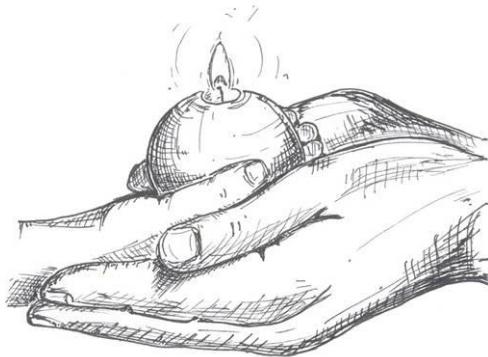


Bewahren und nachdenken

7. Mai

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Bethlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Lk 2,15-19

- *Im Stall war es still und gewöhnlich geblieben. Umso mehr wunderten sich alle, die inzwischen eingetroffen waren, über den Bericht der Hirten.*
- *Niemand im Stall verstand alles, was da geschah. Aber den Hirten wurde eines klar: Was sie gehört und gesehen hatten, ist eine Botschaft vom Himmel. Die Hirten kehrten zu ihren Pflichten zurück und lobten Gott.*
- *Auch Maria hatte nicht alles verstanden. Aber sie war bereit, zu warten und sich überraschen zu lassen. Sie beobachtete sorgfältig und dachte darüber im Herzen nach. Sie ließ sich Schritt für Schritt in die geheimnisvollen Pläne Gottes einführen.*



Die Huldigung der Sterndeuter

8. Mai

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Bethlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden solle. Sie antworteten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten: Du, Bethlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Bethlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige. Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Mt 2,1-12

- *Die „Sterndeuter“ waren die Gelehrten und Weisen ihrer Zeit. Sie kamen „aus dem Osten“, wo die Sonne aufgeht, also von weit her. Sie sind Vertreter der ganzen Welt.*
- *Sie hatten besondere Zeichen gesehen. Es genügte ihnen aber nicht, ihr Wissen zu vermehren. Wenn ein neuer König geboren worden war, wollten sie ihn kennen lernen und ihm huldigen.*

- *Die Zeichen am Himmel lenkten nach Jerusalem. Weil sie aber noch zu menschlich dachten, gingen sie, ohne auf den besonderen Stern zu achten, gleich an den Königshof.*
- *Herodes nahm sie ernst. Darum erschrak er und mit ihm der ganze königliche Hof. Sie befürchteten einen politischen Umsturz.*
- *Die Weisen von Jerusalem waren die Schriftgelehrten, die Fachleute der Bibel, des Wortes Gottes. Sie wiesen darauf hin, dass in Bethlehem ein Fürst und Hirte des Gottesvolkes geboren werden sollte.*
- *Scheinheilig bat Herodes, nach dem Königs- Kind zu forschen, damit er ihm ebenfalls huldigen könne. In Wirklichkeit wollte er seinen vermeintlichen Gegner vernichten.*
- *Die Weisen aus dem Morgenland hielten sich an das Wort der Schriftgelehrten. Sie sahen wieder ihren Stern, der sie nach Bethlehem zu Maria und Jesus führte.*
- *Ihre Geschenke haben eine tiefe symbolische Bedeutung: Das Gold ist das Zeichen des Königs, Der Weihrauch ein Bild für den priesterlichen Dienst und die Myrrhe eine prophetische Ankündigung des erlösenden Leidens Christi.*
- *Die Weisen wurden durch einen Traum auf anderem Weg in ihre Heimat zurückgeschickt. Zu Beginn mussten sie sich von ihrer Wissenschaft leiten lassen. Dann brachte sie das Wort Gottes weiter und zurück auf den richtigen Weg. Nach der Begegnung mit Jesus und der Huldigung (Anbetung) wurden sie direkt durch einen Traum nach Hause geleitet. Sie waren schrittweise in den persönlichen Kontakt mit Gott gekommen.*

MARIA

Glauben wie Maria

*und dabei Gott mehr vertrauen
als sich selber.*

Lieben wie Maria

*und dabei immer mehr auf Jesus hören
und nicht auf sich selber.*

Maria werden

*und dabei im Geist Gottes leben
in Gebet, Arbeit und Erholung.*



Die Flucht nach Ägypten

9. Mai

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Als Herodes gestorben war, erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot. Da stand er auf und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israel. Als er aber hörte, dass in Judäa Archelaus an Stelle seines Vaters Herodes regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und weil er im Traum einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazaret nieder. Denn es sollte sich erfüllen, was durch die Propheten gesagt worden ist: Er wird Nazoräer genannt werden.

Mt 2 13-15. 19-23

- *Josef war zum Unterhalt und zum Schutz für Maria und das Jesuskind bestellt worden. Er hat jede Aufgabe von Gott ohne Zögern angenommen.*
- *Josef hatte die Gabe prophetischer Träume, durch die er den Willen Gottes erkannte.*
- *Die Flucht nach Ägypten war keine leichte Aufgabe, aber Josef meisterte sie. Er hatte sein Leben voll und ganz in den Dienst Gottes gestellt. Darum konnte er auch besonders gut mit der Vorsehung zusammen arbeiten.*
- *Josef ließ sich vom Geist Gottes leiten. Weil es für seine Familie in Judäa immer noch zu gefährlich war, zog er weiter bis nach Galiläa.*



Die Ablehnung Jesu in seiner Heimat

10. Mai

Jesus kam in seine Heimatstadt und lehrte die Menschen dort in der Synagoge. Da staunten alle und sagten: Woher hat er diese Weisheit und die Kraft, Wunder zu tun? Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria und sind nicht Jakobus, Josef, Simon und Judas seine Brüder? Leben nicht alle seine Schwestern unter uns? Woher also hat er das alles? Und sie nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab. Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat und in seiner Familie. Und wegen ihres Unglaubens tat er dort nur wenige Wunder.

Mt 13, 54-58

- *Jesus war in Nazaret am Sabbat immer in die Synagoge gegangen und hatte mitgebetet. Nachdem er als Rabbi mit Jüngern predigend durch Galiläa zog, legte er bei einem Heimatbesuch auch in jener Ortschaft das Wort Gottes aus, wo er aufgewachsen und gut bekannt war.*
- *Jesus hatte nicht an der Tempelschule in Jerusalem studiert. Umso mehr staunte man jetzt, wie einmalig dieser Handwerker aus der Werkstatt Josefs reden konnte. Und die Wunder, von denen man gehört hatte! Die Leute wollten auch in Nazaret etwas Sensationelles miterleben.*
- *Es war sicherlich auch der Neid, der zur Ablehnung Jesu führte – ja, man wollte ihn sogar umbringen, als er sich weigerte, ein großes Wunder-Spektakel zu wirken.*
- *Jesus kam aber nicht in seine Familie und in die vertraute Umgebung, wo er aufgewachsen war, um bestaunt und umjubelt zu werden. Er wollte auch in seiner engsten Heimat die Botschaft vom Reich Gottes verkündigen. Aber Jesus musste ebenfalls feststellen, dass die alte Erfahrung vom Propheten in seiner Heimat auch weiterhin gültig war.*

Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau

11. Mai

Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und dazu verlockte, klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß. Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz. Als sie Gott, den Herrn, im Garten gegen den Tagwind einerschreiten hörten, versteckten sich Adam und seine Frau vor Gott, dem Herrn, unter den Bäumen des Gartens. Gott, der Herr, rief Adam zu und sprach: Wo bist du? Er antwortete: Ich habe dich im Garten kommen hören; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe? Adam antwortete: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben und so habe ich gegessen. Gott, der Herr, sprach zu der Frau: Was hast du da getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt und so habe ich gegessen. Da sprach Gott, der Herr, zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse.

Gen 3, 6-15

- *Die ersten Menschen haben die Freundschaft mit Gott, in der sie geschaffen worden waren, durch Mangel an Vertrauen verraten. Sie ließen sich vom Satan zum Ungehorsam verleiten.*
- *Der Versucher hatte ihnen versprochen – dass sie klug und weise würden, wenn sie von der verbotenen Frucht essen würden. Aber es gingen ihnen nur die Augen auf, so dass sie ihre Nacktheit (Erbärmlichkeit) erkannten.*

- *In sehr menschlicher und bildhafter Weise beschreibt die Bibel, wie Gott im Paradies „spazieren“ ging. Im Paradies waren ja Gott und die Menschen gemeinsam „zuhause“.*
- *Die Stammeltern bekamen ein schlechtes Gewissen. Sie schämten sich und versuchten, sich vor Gott zu verstecken. Aber vergeblich: Gott kannte bereits die Ursache der Scham. Vor Ihm kann man nichts verheimlichen.*
- *Adam und Eva versuchten zwar noch, die Schuld auf andere abzuschieben, aber es kommt zur verdienten Strafe für alle Beteiligten: Die Schlange, die den Satan darstellt, wurde unter allen Tieren verflucht. Sie soll auf dem Bauch kriechen und Staub fressen.*
- *Trotz dieses Versagens der Stammeltern gibt Gott aber ein Zeichen der Hoffnung. Die Feindschaft zwischen der Schlange und der Frau kündigt die besondere Feindschaft zwischen dem Satan und Maria an. Durch ihren Sohn wird Maria der Kopf der Schlange zertreten, wenn auch die „Ferse“ des Siegers dabei verletzt wird. Maria ist in ihrer Einheit mit Gott dem Satan überlegen.*

Die Frau und der Drache

12. Mai

Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen. Ein anderes Zeichen erschien am Himmel: ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Da entbrannte im Himmel ein Kampf; Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen. Der Drache und seine Engel kämpften. Weh aber euch, Land und Meer! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen; seine Wut ist groß, weil er weiß, dass ihm nur noch eine kurze Frist bleibt. Als der Drache erkannte, dass er auf die Erde gestürzt war, verfolgte er die Frau, die den Sohn geboren hatte. Aber der Frau wurden die beiden Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste an ihren Ort fliegen konnte. Dort ist sie vor der

Schlange sicher und wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit lang ernährt. Die Schlange spie einen Strom von Wasser aus ihrem Rachen hinter der Frau her, damit sie von den Fluten fortgerissen werde. Aber die Erde kam der Frau zu Hilfe; sie öffnete sich und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Rachen gespieen hatte. Da geriet der Drache in Zorn über die Frau und er ging fort, um Krieg zu führen mit ihren übrigen Nachkommen, die den Geboten Gottes gehorchen und an dem Zeugnis für Jesus festhalten.

Offb 12, 1-3.7.12a-17

- *Die „Frau, mit der Sonne umkleidet“ erinnert an die im Paradies verheißene Siegerin über den Satan, und gleichzeitig stellt sie die Kirche dar, deren Urbild Maria ist.*
- *Der Mond unter ihren Füßen weist auf die Beziehung zu Christus hin, der ja die „Sonne“ ist.*



- *Die zwölf Sterne auf ihrem Haupt erinnern an die zwölf Apostel, die zusammen mit Christus auf zwölf Thronen sitzen und das Reich Gottes regieren (vgl. Mt 19,28).*
- *Michael und seine Engel besiegen den fürchterlichen Drachen. Er wird auf die Erde geschleudert, wo er großes Unheil anrichtet. Er ist wütend, denn er weiß, dass seine Zeit begrenzt ist, in der er den Menschen schaden kann.*
- *Satan verfolgt vor allem jene Frau, die „den Sohn geboren“ hat. Mit ihr sind wiederum gleichzeitig Maria und die gesamte Kirche gemeint, die ständig mit dem Widersacher kämpfen müssen.*
- *Wer nach den Geboten Gottes lebt und an Jesus Christus festhält, wird zusammen mit „der Frau“ siegen.*

II. MARIA LIEBEN

Geboren von einer Frau

13. Mai

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen. Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, Vater. Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott.

Gal 4, 4-7

- *Der hl. Paulus betont, dass der Sohn Gottes „von einer Frau“ geboren wurde. Er will damit aussagen, dass Jesus ein echter Mensch war. Er ist nicht vom Himmel gefallen, oder, wie ein Engel, plötzlich erschienen. Er brauchte Pflege wie ein Kind, musste lernen, arbeiten, reifen...(vgl. Lk 2, 56).*
- *Darüber hinaus war Jesus auch dem Gesetz unterstellt. Er hat sich (allerdings ohne Übertreibung) an das Gesetz des Moses und an die Bräuche seiner Heimat gehalten, er war gehorsam, ja hat durch Leiden Gehorsam gelernt (vgl. Hebr 5,8).*
- *Gott hat den Jüngern Jesu seinen Geist gesandt. Darum können sie, wie Jesus, zu Gott-Vater „Abba“ sagen, was soviel bedeutet wie „lieber Papa“.*
- *Wer wirklich an Christus glaubt, ist nicht mehr ein Sklave (der Sünde), sondern Sohn Gottes und Erbe seines Reiches.*
- *Maria ist in diesem Abschnitt nicht mit Namen genannt, aber sie ist diese Frau, die dem Sohn Gottes die Menschheit vermittelt hat. Darum gebührt ihr unsere besondere Liebe.*

Der Besuch Marias bei Elisabeth

14. Mai

Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

Lk 1, 39-45

- *Maria machte sich bald nach der Begegnung mit dem Engel auf den Weg. Sie hatte ja gehört, dass ihre Verwandte Elisabeth auch ein Kind erwartete, also Hilfe brauchte. Vielleicht hat sie sich auch danach gesehnt, bei einem vertrauten Menschen das Herz ausschütten zu können.*
- *Als Maria Elisabeth begegnete, wurde diese vom Heiligen Geist erfüllt. Der kleine Johannes unter ihrem Herzen hüpfte vor Freude auf. Elisabeth erkannte, dass Maria nicht mehr dasselbe Mädchen war wie bei früheren Besuchen.*
- *Elisabeth unterstreicht, dass Maria eine einzigartige Stellung unter allen Frauen hat. Sie ist durch die Gottesmutterchaft „mehr als alle Frauen gesegnet“.*
- *Maria war vom Augenblick der Empfängnis Jesu an „Mutter des Herrn“. Elisabeth empfing sie mit Ehrfurcht und Liebe, auch sie selber war ja auf wunderbare Weise in die Pläne Gottes hineingenommen worden.*
- *Maria hat Gott geglaubt und vertraut. Das ist ihr eigentliches Verdienst. Darum ist sie das Modell aller Jünger Jesu.*



Fürchte dich nicht!

15. Mai

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.

Mt 1,18-23

- *Es war sicherlich die größte Enttäuschung, die Josef jemals durchmachte, als Maria von dem längeren Aufenthalt bei Elisabeth zurückkehrte und es sichtbar wurde, dass sie ein Kind erwartete, das nicht von ihm war.*
- *Trotzdem blieb Josef ein „Gerechter“, ein edelmütiger Mann. Er hat keinerlei Rachedgedanken, sondern will sich in aller Stille von seiner Verlobten trennen.*
- *Erst in diesem Moment griff Gott ein und gab ihm (wie gewöhnlich im Traum) zu verstehen, dass hier kein Fall von gewöhnlicher Untreue vorlag. Der Heilige Geist selber wollte die Pläne Gottes, im Hinblick auf den Erlöser, verwirklichen.*
- *Josef glaubte und gehorchte. Er verzichtete auf seine bisherigen Pläne und nahm Maria schützend und sorgend zu sich. Nach außen ist er „das Haupt der Familie“, in Wirklichkeit dient er bis zu seinem Lebensende Jesus und Maria.*

Abrahams Opfer

16. Mai

Nach diesen Ereignissen stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Gott sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Morija und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar.

Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham den Altar, schichtete das Holz auf, fesselte seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz. Schon streckte Abraham seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel her zu: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Jener sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest; du hast mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten. Als Abraham aufschaute, sah er: Ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.

Der Engel des Herrn rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu und sprach: Ich habe bei mir geschworen - Spruch des Herrn: Weil du das getan hast und deinen einzigen Sohn mir nicht vorenthalten hast, will ich dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand. Deine Nachkommen sollen das Tor ihrer Feinde einnehmen. Segnen sollen sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde, weil du auf meine Stimme gehört hast.

Gen 22, 1-2, 9-13, 15-18

- *Maria, das große Beispiel aller Glaubenden, hat ein besonders starkes Vorbild im Alten Testament, nämlich Abraham, den Stammvater des auserwählten Volkes.*
- *Gott stellte Abrahams Vertrauen und seinen Glaubens-Gehorsam auf die Probe: Er sollte seinen einzigen Sohn, den er so lange erwartet hatte, wie ein Tieropfer schlachten und Gott darbringen. Dabei war*

es Isaak, der die Ahnenreihe des verheißenen Volkes weitergeben sollte, um so Abraham zum Vater vieler Nachkommen zu machen.

- *Was Gott von Abraham forderte, war das größte Opfer, das man sich denken kann. Nachdem Abraham den Willen Gottes klar erkannt hatte, war er dazu bereit. Er verstand nichts mehr, aber er gehorchte.*
- *Während Abraham in letzter Minute nach Bestehen seiner Prüfung von dieser schrecklichen Aufgabe befreit wurde, musste Maria unter dem Kreuz den grausamen Tod ihres Sohnes bis zuletzt miterleben.*
- *Abraham wurde zum Stammvater eines unzählbar großen Volkes – Maria wurde unter dem Kreuz zur Mutter der Kirche, des neuen Gottesvolkes, aller Glaubenden, ja aller Menschen.*

Teilhaben an der Gestalt des Sohnes

17. Mai

Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt, bei denen, die nach seinem ewigen Plan berufen sind; denn alle, die er im voraus erkannt hat, hat er auch im voraus dazu bestimmt, an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben, damit dieser der Erstgeborene von vielen Brüdern sei. Die aber, die er vorausbestimmt hat, hat er auch berufen, und die er berufen hat, hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

Röm 8, 28-30

- *Das größte Geschenk, das ein Mensch Gott machen kann, ist das Vertrauen. Durch Vertrauen liebt ein Kind seine Eltern am meisten. Das grenzenlose Vertrauen Mariens war ihr großes Geschenk für den Vater im Himmel.*
- *Wer Gott vertrauensvoll liebt, erfährt immer wieder, wie Gottes Vorsehung rettet und auch schwierigste Situationen zum Guten wendet.*
- *Das größte Geschenk Gottes an die Menschen ist die Berufung „an Wesen und Gestalt seines Sohnes“ teilzuhaben.*

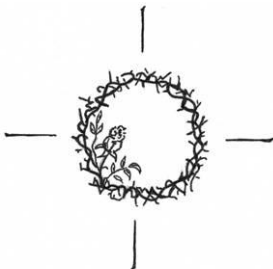
- *Darin besteht die Verherrlichung des Menschen, dass er an der Herrlichkeit Jesu Christi teilnehmen kann. Bei Maria ist dieser Plan Gottes voll und ganz verwirklicht worden.*

Gehorsam lernen

18. Mai

Als er auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört und aus seiner Angst befreit worden. Obwohl er der Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden. **Hebr 5, 7-9**

- *Es gehört zu den größten Geheimnissen des Reiches Gottes, dass Jesus Gehorsam lernen musste. Dabei denken wir sofort an das Ringen Jesu im Ölgarten.*
- *Auch Jesus hat Angst gehabt und geweint. Er hat im Gebet um die Hilfe des Vaters gefleht. Aber gleichzeitig war er bereit, den Willen des Vaters bis zuletzt zu erfüllen.*
- *Die Erhörung Jesu besteht darin, dass er von seiner Angst befreit wurde: Mit Frieden im Herzen ging Jesus dem Verräter entgegen und ließ sich gefangen nehmen und vollbrachte das erlösende Opfer am Kreuz.*



JESUS UND MARIA

*Ich bin „ich-selber“, Maria,
wenn ich Du bin!*

*Ich bin Du, Jesus,
wenn ich „ich-selber“ bin!*

Trost im Leiden

19. Mai

Gepriesen sei der Gott und Vater Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater des Erbarmens und der Gott allen Trostes. Er tröstet uns in all unserer Not, damit auch wir die Kraft haben, alle zu trösten, die in Not sind, durch den Trost, mit dem auch wir von Gott getröstet werden. Wie uns nämlich die Leiden Christi überreich zuteil geworden sind, so wird uns durch Christus auch überreicher Trost zuteil. Sind wir aber in Not, so ist es zu eurem Trost und Heil, und werden wir getröstet, so geschieht auch das zu eurem Trost; er wird wirksam, wenn ihr geduldig die gleichen Leiden erträgt, die auch wir ertragen. Unsere Hoffnung für euch ist unerschütterlich; wir sind sicher, dass ihr mit uns nicht nur an den Leiden teilhabt, sondern auch am Trost.

2 Kor 1,3-7

- *Der heilige Paulus hat in seiner Mission viel Schweres durchgemacht (vgl. 2 Kor 11,16 – 12,13), aber er beklagt sich deswegen nicht.*
- *Im Leiden hat Paulus immer wieder den Trost Gottes erfahren. So ist er aus eigener Erfahrung in der Lage, auch andere zu trösten.*
- *Paulus spendet keinen menschlichen Trost, sondern er denkt aus dem Glauben heraus: Das Leiden mit Christus schenkt auch die Gewissheit, mit Ihm verherrlicht zu werden.*
- *Maria, die „Trösterin der Betrübten“ schenkt den Leidenden immer wieder Trost, weil sie selbst so viel durchgemacht hat. Darum ist z.B. auch das Bild der Pieta (Maria mit dem toten Sohn auf dem Schoß) so trostvoll und hilfreich im Leid.*
- *Es ist so wunderbar, dass auch wir trösten können – nicht nur Maria, sondern auch Jesus, den himmlischen Vater, den Heiligen Geist...*

Das Schwert in der Seele

20. Mai

Jetzt wurde er (der Prophet Simeon) vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel. Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.

Lk 2, 27-35



Die Eltern Jesu waren dem Gesetz Israel treu und erfüllten alle Vorschriften. So gingen sie auch in den Tempel, um den Erstgeborenen „freizukaufen“.

- Der Prophet Simeon wird gerade in diesem Augenblick vom Heiligen Geist in den Tempel geführt. Er hat zwei Weissagungen (prophetische Bilder und Worte) für Jesus und für Maria.

- Jesus ist der so sehr ersehnte Messias – aber nicht nur für Israel, sondern er ist das Licht für alle Völker.

- Maria und Josef staunen. Sie verstehen nicht alles, aber sie urteilen nicht. Sie hören gut zu, beobachten und denken nach.*
- Maria bekommt ein besonderes Wort: An ihrem Sohn werden sich die Geister scheiden. Jesus muss Widerstand ertragen und ebenso auch all jene, die sich vorbehaltlos zu ihm bekennen.*
- Marias Seele wird ein „Schwert“ durchbohren – so sehr wird sie mit ihrem Sohn und mit der Menschheit mitleiden.*

Für den Leib Christi

21. Mai

Auch ihr standet ihm einst fremd und feindlich gegenüber; denn euer Sinn trieb euch zu bösen Taten. Jetzt aber hat er euch durch den Tod seines sterblichen Leibes versöhnt, um euch heilig, untadelig und schuldlos vor sich treten zu lassen. Doch müsst ihr unerschütterlich und unbeugsam am Glauben festhalten und dürft euch nicht von der Hoffnung abbringen lassen, die euch das Evangelium schenkt. In der ganzen Schöpfung unter dem Himmel wurde das Evangelium verkündet; ihr habt es gehört, und ich, Paulus, diene ihm. Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage. Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt.

Kol 1,21-24

- *Wer sich nicht zum Evangelium bekennt, steht Christus feindlich gegenüber. Der Tod Jesu am Kreuz lädt aber zur Versöhnung ein.*
- *Es genügt jedoch nicht, sich einmal zu bekehren. Es kommt darauf an, unbeugsam am Glauben festzuhalten und aus der Hoffnung auf das Reich Gottes zu leben.*
- *Maria hat weiter geglaubt, weiter gehofft, weiter geliebt - auch als ihr Sohn so grausam hingerichtet wurde.*
- *Maria ist die „Königin der Märtyrer“. Sie hat das Leiden Jesu in ihrer Seele in voller Stärke miterlebt. Dieses Leiden des Gottessohnes begann nicht erst unter dem Kreuz, sondern schon zu Beginn der Menschwerdung.*
- *Maria hat in vollkommener Weise am Werk der Erlösung teilgenommen, weil sie in ihrem irdischen Leben für den Leib Christi, der Kirche, das ergänzte, „was an den Leiden Christi noch fehlte“. Darum ist sie auch „Mutter der Kirche“.*

Ich vergesse dich nicht

22. Mai



Jubelt, ihr Himmel, jauchze, o Erde, freut euch, ihr Berge! Denn der Herr hat sein Volk getröstet und sich seiner Armen erbarmt. Doch Zion sagt: Der Herr hat mich verlassen, Gott hat mich vergessen. Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: ich vergesse dich nicht.

Jes 49, 13-15

- *Dieser Abschnitt stammt aus den Knecht-Gottes-Liedern des Propheten Jesaja. Der Trost Gottes und das Erbarmen mit den Armen werden dem auserwählten Volk durch den leidenden Gottesknecht geschenkt.*
- *Wer sich bemüht, aus dem Glauben zu leben, macht Erfahrungen innerer Dunkelheit durch. Gott scheint ihn verlassen zu haben. Aber das ist eine Täuschung, eine Versuchung, zur Reinigung und Vertiefung des Glaubens. Das auserwählte Volk hat auch als Ganzes diese Prüfungen durchgemacht.*
- *Der Prophet ermutigt die Glaubenden von damals wie von heute, auszuharren. Er weist hin auf die Treue einer irdischen Mutter ihrem Sohn gegenüber – sie kann ihn doch nicht im Stich lassen! Und selbst, wenn das geschehen würde – Gottes Treue ist unvergleichlich größer. Wir müssen und sollen niemals aufgeben – Gott verlässt uns nicht.*
- *Maria nimmt in vollkommener Weise an der Treue Gottes teil. Wir dürfen ihr grenzenlos vertrauen und sie in einzigartiger Weise lieben.*

III. MARIA SEIN

Der zwölfjährige Jesus im Tempel

23. Mai

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen. Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen. **Lk 2, 41-52**

- *Mit zwölf Jahren wurden in Israel die Jungen aus der Obhut der Mutter der Erziehung des Vaters übergeben. Von da an durften sie auch an der Pilgerfahrt nach Jerusalem teilnehmen.*
- *Jesus gefiel es „im Haus des Vaters“ über alle Maßen. Hier war er „daheim“, hier wollte er bleiben und die Tempelschule besuchen.*
- *Die Eltern Jesu gaben ihrem Sohn viel Freiheit. Gewöhnlich hielt er sich wohl bei den Alters-Kameraden der Großfamilie auf. So fiel es nicht besonders auf, dass er in Jerusalem geblieben war. Erst am*

Abend suchten ihn Maria und Josef - aber vergeblich. Sie mussten nach Jerusalem zurückkehren.

- *Die ganze Nacht, den folgenden Tag und noch eine Nacht suchten die Eltern den „verlorenen Sohn“, bis sie ihn endlich in der Tempelschule fanden. Sie waren glücklich und entsetzt zu gleich.*
- *Die Nerven waren bis aufs Äußerste angespannt. Dennoch begann der Dialog zwischen Eltern und Sohn nicht mit Vorwürfen, sondern mit einer Frage. In dieser war allerdings auch der erzieherische Hinweis auf die Schmerzen enthalten, die das noch unreife Kind den Eltern gemacht hatte. Ein junger Mensch muss lernen, an die Gefühle der anderen zu denken...*
- *Jesus wies auf seinen wirklichen Vater hin und auf seine eigene Berufung. Es war aber noch nicht die Zeit gekommen, sich von der Familie abzukoppeln, um die eigene Familie zu gründen. Jesus musste mit den Eltern nach Nazaret zurückkehren. Statt des ersehnten Studiums in Jerusalem wartet auf ihn die Lehre eines Bauhandwerkers in der Werkstatt seines Pflegevaters. Und der Sohn Gottes gehorcht! Die Aufgabe des Messias und Erlösers ist nicht vom Studium abhängig.*
- *Die Eltern verstanden nicht alles. Sie entschieden nach ihrem Hausverstand und Gewissen. Maria aber beobachtete auch weiterhin das geheimnisvolle Wirken Gottes. Sie lernte nie aus und erneuerte immer wieder ihr Ja-Wort von Nazaret.*



Die Hochzeit in Kana

24. Mai

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

Joh 2, 1-11

- *Maria war höchstwahrscheinlich als Hilfe in der Küche zur Hochzeit eingeladen. Darum wusste sie Bescheid, in welcher peinlichen Lage der Gastgeber geraten war. Es fehlte an Wein – welche Blamage! Auch ihr Sohn und seine Jünger hatten die schwierige Situation mit verursacht...*
- *Maria wusste, was in dieser schwierigen Situation zu tun war. Sie ging (wie gewöhnlich) mit allen Sorgen zu Jesus. Sie forderte nicht, sondern berichtete nur von dem Missgeschick der Gastgeber.*
- *Jesus wehrte zunächst ab, aber die Bitte und das Vertrauen der Mutter bewegten ihn, nun doch seine Pläne zu ändern und sich schon jetzt, mit einem großen Wunder-Zeichen zu offenbaren.*
- *Maria war sich sicher, dass ihr Sohn sie erhören würde. Sie organisierte die rettende Hilfe und motivierte das Personal. Die*

Diener sollten mitmachen – was immer auch der eigenartige Gast anordnete...

- *Das Wasser war zu Wein geworden – in bester Qualität! Der Küchen-Chef schimpfte auf den Gastgeber, weil dieser nicht die richtige Reihenfolge der Weinsorten eingehalten hatte. Die Jünger aber haben sicherlich immer wieder darüber gelacht, so oft sie sich an dieses Ereignis bei der Hochzeit in Kana erinnerten.*

Bruder, Schwester und Mutter

25. Mai

Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben vor dem Haus stehen und ließen ihn heraufrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

Mk 3,31-35

- *Die Großfamilie, aus der Jesus stammte und in der er aufgewachsen war, machte sich Sorgen. Sie sahen den Andrang der Masse. Oft war es nicht einmal möglich, in Ruhe zu essen und auszuruhen!*
- *Vielleicht hatte die Familie auch Angst vor den Behörden. Jesus wurde ja von den Verantwortlichen in Jerusalem beobachtet. Wenn er als „Staatsfeind“ verurteilt werden sollte, dann musste auch die ganze Familie mit Schwierigkeiten rechnen.*
- *Die Verwandten wollen Jesus „retten“ und heimholen. Sie haben Maria mitgenommen, denn auf sie hatte er immer gehört.*
- *Jesus sagte sich aber von seiner Familie los. Er hatte seine eigene Berufung. Es galt, Gott mehr zu gehorchen als den Menschen. Er durfte und wollte sich nicht von seiner bisherigen Familie einengen lassen. Er hatte doch inzwischen eine neue, seine eigene, eine geistliche Familie.*

- *Das, was die Familie Jesu verbindet, was die Jünger „blutsverwandt“ macht, das ist der Wille Gottes. Durch die Erfüllung des Willens Gottes kann jeder Mensch Bruder, Schwester oder Mutter Jesu werden, also Maria „sein“.*
- *Maria hat wie kein anderer dem Willen Gottes gehorcht. Sobald sie den Willen Gottes erkannte, ist sie Jesus nachgefolgt und hat die Rolle einer Jüngerin angenommen.*

Seligpreisung

26. Mai

Als er das sagte, rief eine Frau aus der Menge ihm zu: Selig die Frau, deren Leib dich getragen und deren Brust dich genährt hat. Er aber erwiderte: Selig sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und es befolgen.

Lk 11,27-28

- *Wir wissen nichts Näheres von dieser „Frau aus der Menge“ – nicht einmal den Namen. Und dennoch ist sie „unsterblich“ geworden.*
- *In echt fraulicher Mitfreude und ohne jeden Neid oder Eifersucht pries sie Maria: Welch ein Glück musste es doch sein, einen solchen Sohn zu haben! (Vom Kreuz hat sie noch nichts geahnt.)*
- *Jesus stimmt der begeisterten Frau zu. Er greift aber den Zuruf auf, um etwas noch Wichtigeres zu betonen: Nicht die leibliche Mutterschaft ist das Wichtigste. Das Hören des Wortes Gottes und sein Verwirklichung im Leben – das ist noch viel wertvoller! Das bringt uns Gott noch näher als Blutsverwandtschaft.*



Mit Maria

27. Mai

Dann kehrten sie vom Ölberg, der nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück. Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

Apg 1,12-14; 2, 1-4

- *Die Jünger hatten sich von Jesus verabschieden müssen, der zum Vater in den Himmel heimgekehrt war, um für uns alle einen Platz vorzubereiten.*
- *Die Jünger sollten gemeinsam auf den verheißenen Tröster, Beistand und Verteidiger... warten, auf den Heiligen Geist.*
- *Maria ist bei dieser Gruppe. Sie hält diese „geistliche Familie“ zusammen. Wo Maria ist, da kann der Heilige Geist besonders gut wirken, denn sie ist ja die ganz Reine und die ganz Offene für den Willen und die Wünsche Gottes.*



- *Das Gebet, zusammen mit Maria und den Aposteln, zieht auch heute den Heiligen Geist auf die Kirche herab*

Erwählung

28. Mai

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Erschaffung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor Gott; er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und nach seinem gnädigen Willen zu ihm zu gelangen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn; ... Durch ihn sind wir auch als Erben vorherbestimmt und eingesetzt nach dem Plan dessen, der alles so verwirklicht, wie er es in seinem Willen beschließt; wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt, die wir schon früher auf Christus gehofft haben.

Eph 1, 3-6; 11-12

- *Maria ist in besonderer Weise erwählt worden, die Mutter Jesu zu sein. Für diese Aufgabe wurde sie vorbereitet und ohne Makel der Erbsünde gezeugt.*
- *Es gibt Menschen, die es nicht vertragen, dass jemand anderes eine größere Gnade bekommen hat. Sie lehnen Maria ab und begreifen nicht, dass sie dadurch Gott beleidigen und auch sich selber Unrecht tun.*
- *Der hl. Paulus weist im Epheserbrief darauf hin, dass wir alle schon vor der Erschaffung der Welt dazu auserwählt wurden, Kinder Gottes zu sein.*
- *Durch das Blut Jesu sind wir von der Sünde frei geworden, um ein heiliges Leben zu führen. Das Lob Gottes ist unsere wichtigste Aufgabe und das größte Privileg.*
- *Der Plan Gottes besteht darin, am Ende der Zeiten alle und alles zu versöhnen. Die Christen dürfen schon jetzt bewusst zur Verherrlichung Gottes leben.*
- *Maria war makellos durch ihre Erwählung, durch einen neuen Schöpfungsakt. Wir alle können durch das Kostbare Blut Christi rein und makellos werden.*

Leben aus dem Geist

29. Mai

Eure Liebe sei ohne Heuchelei. Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten! Seid einander in brüderlicher Liebe zugetan, übertrefft euch in gegenseitiger Achtung! Lasst nicht nach in eurem Eifer, lasst euch vom Geist entflammen und dient dem Herrn! Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet! Helft den Heiligen, wenn sie in Not sind; gewährt jederzeit Gastfreundschaft! Segnet eure Verfolger; segnet sie, verflucht sie nicht! Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden! Seid untereinander eines Sinnes; strebt nicht hoch hinaus, sondern bleibt demütig!

Röm 12, 9-16a

- *Mit diesen Worten zeichnet der hl. Paulus ein Bild, das besonders charakteristisch ist für das neue Leben der Jünger Jesu.*
- *Maria war die erste und vollkommenste Jüngerin ihres Sohnes. Sie hat dieses Lebensprogramm am deutlichsten verwirklicht.*



- *Sie war immer offen für den Heiligen Geist und hilfsbereit für alle.*
- *Zur christlichen Grundhaltung gehört auch eine neue Einstellung zu den Feinden. Der Christ segnet alle Menschen, denn Christus hat sein Blut für alle vergossen. Segen ist die christliche Antwort, besonders auf Anfeindungen, Unrecht, Verleumdung...*
- *Der Christ stellt sich immer auf den anderen ein. Mit den Trauernden kann er weinen, mit den Fröhlichen lachen. So dient er der Einheit, um die Jesus im Abendmahlssaal so sehr gebetet hat (vgl. Joh 17,21)*

Siehe deine Mutter

30. Mai

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Joh 19,25-27

- *Die Mutter Jesu und die treuesten und mutigsten Frauen sind bei Jesus geblieben, auch als er voller Schmach und Spott am Kreuz zu Tode gequält wurde. Die Liebe machte sie stark und treu.*
- *Maria konnte nach außen sichtbar nichts mehr für ihren Sohn tun, aber sie gab das Wichtigste und Wertvollste: Sie war da!*
- *Auch Johannes, der jüngste der Apostel, den Jesus besonders ins Herz geschlossen hatte, war bei der Mutter Jesu geblieben. Er stand ihr bei.*
- *Maria konnte nichts mehr sagen, aber sie ertrug alles ohne Vorwurf, ohne Jammern, ohne Klagen. Sie glaubte weiter, hofft weiter, liebt weiter...*
- *Jesus sorgte sich um seine Mutter, denn eine kinderlose Witwe war in der damaligen Zeit sehr arm dran. Jesus vertraut Maria dem Lieblingsjünger an. Dieser nimmt Maria nicht nur in sein Haus und seine Familie auf, sondern auch in sein Herz, in alle Bereiche seines Lebens – noch viel mehr als bisher.. Durch Maria ist nun Johannes am engsten mit Jesus verbunden und Jesus mit ihm.*
- *Jesus vertraut der Mutter den noch jungen Johannes an. Mit ihm zusammen vertraut er uns alle Maria an. Denn wir brauchen eine Mutter. Maria wird Mutter aller – die „Himmel-Mama“. Das bedeutet eine „Weihe an Maria“.*



Magnifikat

31. Mai

Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Lk 1,46-55

- *Elisabeth hatte Maria gesagt, dass sie von Gott mehr gesegnet sei als alle anderen Frauen. Jemand anderes hätten diese Worte vielleicht stolz und eingebildet gemacht. Maria aber gibt die schönste Antwort – sie preist Gott für alles, was er an ihr getan hat. – Das ist wahre Demut.*
- *Maria antwortet mit Worten, die fast alle aus dem Alten Testament genommen sind. Sie kennt die Bibel und betet und lebt aus ihr.*
- *Maria fasst die Erfahrung, den Dank und Lobpreis des gesamten Volkes Israel zusammen. Sie weiß, dass sie „nur“ eine kleine Magd des Herrn ist. Aber die Einfachheit, mit der sie alles von Gott annimmt, macht sie groß. Maria wird zur Verherrlichung Gottes von allen Geschlechtern selig gepriesen werden!*
- *An Maria wird das Erbarmen Gottes für ganz Israel, ja für die ganze Menschheit sichtbar: Selig, wer Gott mit Ehrfurcht begegnet, aber wehe den Stolzen – sie werden von ihren Thronen gestürzt!*
- *Die Verheißungen Gottes gehen in Erfüllung, denn ER ist treu. Glücklicher Mensch, der wie Maria aus dem Wort Gottes lebt und IHM mehr vertraut als den Menschen, ja als sich selbst.*

GESPRÄCH MIT DER MUTTER

I.

NAZARETH

*Wenn Du betest, horcht Dein Herz auf Gott
im Gehorsam verstehst Du zu fragen
Vertrauen bis zur Hingabe
Ich bin die Magd des Herrn*

(Lk 1,38)

II.

AIN KARIN

*Helpen macht Dich glücklich
Dein Glaubenszeugnis - ein Geschenk Gottes
Dankbarkeit und Lobgesang
Meine Seele preist die Größe des Herrn*

(Lk 1, 46)

III.

BETLEHEM

*Armut und Einfachheit sind Dein Reichtum
Innere Beweglichkeit macht Dich stark
Dein Schweigen ist vielsagend
Und das Wort ist Fleisch geworden*

(Joh 1, 14)

IV.

IM TEMPEL

*Frömmigkeit achtet das Brauchtum
Offenheit für Gott – Dein Atem
Bereit, Dich verwunden zu lassen
**Dir aber wird ein Schwert
durch die Seele dringen***

(Lk 2, 35)

V.
JERUSALEM

*Geduld und Dialog
Deine Erziehungskunst
Klugheit vermag auch zu fordern
**Seine Mutter bewahrte alles
in ihrem Herzen***

(Lk 2, 51)

VI.
HOCHZEIT IN KANA

*Du rettetest in der Not
Zu Jesus gehen, Ihm alles sagen
Das ist deine Weisheit
Was Er euch sagt, das tut!*

(Joh 2,5)

VII.
KAFARNAUM

*Du schenkst Deinem Sohn Freiheit
Wirst Tochter in Seiner neuen Familie
Bruder, Schwester und Mutter
Wer den Willen Gottes erfüllt...*

(Mk 3,35)

VIII.
GOLGOTA

*Im Glauben stehst Du unter dem Kreuz
Deine Hoffnung strömt Frieden aus
Deine Liebe ist vollendet
Siehe Deine Mutter*

(Joh 19,27)

IX.
PFINGSTSAAL

*Demut zeigt sich in der Treue
Gegenwart, die sich für den Heiligen Geist öffnet
Mutter sein – Deine Mission
Mit Maria, der Mutter Jesu*

(Apg 1,14)

X.
HIER UND HEUTE

*Dein Leiden - meine Sündhaftigkeit,
Dein Trost - mein Suchen nach Gott und
Dein Sieg - mein offenes Herz für alle
Der Jünger nahm sie zu sich*

(Joh 19,27)



MARIA, WER BIN ICH FÜR DICH?

1. *Ich bin Dein Kind -
in Nazaret hast Du mich empfangen
und damals, als meine Eltern in gegenseitiger Liebe
zusammen mit dem Herrgott mir das Leben gaben,
damit ich die Pläne des Ewigen Vaters erfülle:*

*Es ist Gott-Vater, Dein Schöpfer der mir das Dasein schenkte -
durch seine Vorsehung entwickle ich mich weiter,
aber Deine Gegenwart, Maria,
die Gegenwart Deiner mütterlichen Liebe,
schenkt mir Offenheit und Vertrauen...*

2. *Ich bin Dein Kind -
unter dem Kreuz hast Du mich geboren
und damals, als meine Familie und die Paten
mich in die Kirche brachten,
damit ich das Wasser der Wiedergeburt empfangen:*

*Es ist Christus, Dein Sohn, der mich befreit hat -
durch Sein Blut bin ich erlöst,
aber Deine Fürsorge, Maria,
die Fürsorge der mütterlichen Kirche
gibt mir Familie und Einheit...*

3. *Ich bin Dein Kind -
im Pfingstsaal hast Du mich erzogen
und damals, als Freunde und Seelsorger
mich auf die Firmung vorbereiteten,
damit ich die christliche Reife empfangen:*

*Es ist der Heilige Geist, Dein Bräutigam, der mich geheiligt hat -
durch Seine Eingebung bin ich stark,
aber Dein Kampf Maria,
der Kampf Deines mütterlichen Herzens
gibt mir Licht und Demut ...*

***Wie sehr möchte ich
Dein kleiner Bruder sein:
Dein Trost und Deine Hilfe!***

Zur Vertiefung

P. Winfried Wermter FSS

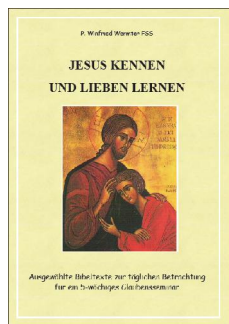
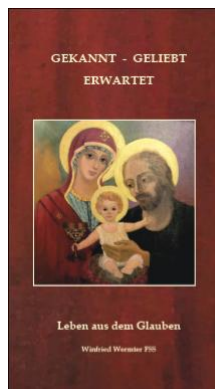
Gekannt - Geliebt - Erwartet

Leben aus dem Glauben

Betrachtungen in Gedichtsform

ISBN 978-3-938564-24-0

235 Seiten



P. Winfried Wermter FSS

Jesus kennen und lieben lernen

Ausgewählte Bibeltexte zur täglichen

Betrachtung für ein 5-wöchiges

Glaubensseminar;

ISBN 978-3-942142-01-4

P. Winfried Wermter

Leben aus dem Wort Gottes

„Kommunion des Heiligen Geistes“

Konkrete Anleitung mit dem Wort Gottes (Wort

des Lebens) zu leben, mit verschiedenen

Glaubenserfahrungen. ISBN 978-3-938564-14-1



P. Winfried Wermter FSS

Schule der Demut

31 Betrachtungen nicht nur für die Adventszeit über die christliche

Demut; ISBN 978-3-942142-01-4

Weitere Literatur und Infos unter

www.blut-christi.de

WEIHE
AN DAS UNBEFLECKTE HERZ MARIENS

Maria, dein Unbeflecktes Herz ist die Quelle
und gleichzeitig auch die schönste Frucht
der *Allmacht* deines Sohnes,
unseres Herrn Jesus Christus.

Mutter und Königin vom Kostbaren Blut,
du bist der Weg und gleichzeitig auch
die strahlendste Ikone der *Liebe*
deines Sohnes, unseres Erlösers.

Du Frau mit der Sonne umkleidet,
du bist der Kampf und gleichzeitig auch
der herrlichste Sieg der *Demut*
deines Sohnes, unseres Gottes.

Dir wollen wir danken, dir vertrauen,
und zusammen mit dir teilnehmen
an der Mission Jesu Christi.

Dir, Maria, weihen wir von neuem
die gesamte geistliche Familie vom Kostbaren Blut.
Wir bitten dich, Mutter,
nimm uns alle in dein Unbeflecktes Herz,
damit wir dort rein und unter deinem Schutz
Heilung und Heiligung erfahren im Heiligen Geist.

Lass uns durch dein Unbeflecktes Herz
zum Herzen Jesu gelangen und so
zum Herzen des Vaters im Himmel. Amen.